7. Juni 2011

Kues-Newsletter (150)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der CDU,

als der Atomausstieg am Montag im Kabinett beschlossen wurde, saß ich mit am Tisch im Kanzleramt. Ein Beschluss, der Deutschland in den nächsten Jahren verändern wird. Wir stehen auf dem vorläufigen Höhepunkt einer Entwicklung, mit der viele von uns vor wenigen Monaten noch nicht gerechnet haben. Und mit der einige hart ringen müssen. Eine Energiewende!

Auch ich habe meine Position zur Kernenergie in den Wochen nach Fukushima überdacht. Ich habe die Kernenergie immer als **Brückentechnologie** auf dem Weg zu einer umfassenden Versorgung durch die Erneuerbaren Energien gesehen. Die Frage war, wie schnell dieser Prozess bewältigt werden soll und kann. Ich habe im letzten Jahr der Laufzeitverlängerung zugestimmt, hätte mir aber schon damals eine kürzere Laufzeit vorstellen können.

Heute sehe ich die Dinge in einem neuen Licht und bin überzeugt, dass ein schnellerer und endgültiger Ausstieg bis 2022 erreicht werden sollte, um die Risiken zu minimieren. Sicherheit und Erreichbarkeit sind dabei die Orientierungspunkte. Das ist keine leichtfertige Entscheidung, es ist das Ergebnis eines persönlichen Abwägens. Ich habe das Gefühl, es so richtig zu machen.

Auch, weil der Ausstieg Chancen bietet. Es geht um den Einstieg in die Zukunft. Die **Laufzeitfrage, war und ist nur ein Teil unseres ganzheitlichen Energiekonzeptes**. Innovationen sind gefragt. Und wenn die Deutschen **voran gehen**, statt mitzumachen, wenn es eh schon alle tun, können sie mit führenden Technologien auch auf dem Weltmarkt punkten.

Eine weitere **Chance ist der weitgehende Konsens**, der in der Bevölkerung herrscht. Auch **über Parteigrenzen hinweg** gibt es grundlegende Einigung. Natürlich weiß ich, dass es nach wie vor Mitbürger gibt, die den Ausstieg generell, oder in diesem Tempo für falsch halten. Aber die Mehrheit der Bevölkerung war schon vor Fukushima gegen ein Laufzeitverlängerung. Nach der Katastrophe in Japan ist der Wunsch nach einem schnellen Ausstieg bei vielen spürbar. Die entscheidende Frage war und ist, ob wir bereit sind, das Risiko, das die Kernkraft mit sich bringt, zu tragen. **Ohne Risiken und Nachteile geht es in keiner Technologie**. Aber die Bilder aus Japan haben uns die möglichen drastischen Folgen eines Reaktorunglücks vor Augen geführt.

Ich bin überzeugt, dass wir eine Energiewende binnen eines Jahrzehnts **nur gemeinsam schaffen** können. Wenn wir die **Chancen sehen und sie ergreifen**. Wenn wir offen sind für Weiterentwicklungen. Das geht nur mit einer breiten Basis. Dass ausgerechnet wir, die wir lange Zeit an der Kernenergie fest gehalten haben, jetzt bei der Wende vorangehen, ist vielleicht **das entscheidende Puzzleteil**, damit es gelingen kann.

Uns nimmt man ab, dass wir die **Wirtschaft nicht aus dem Blick verlieren**. Uns nimmt man ab, dass es auch um ethische Werte geht. Um **Verantwortung für den Menschen**, um die **Endlichkeit der Ressourcen** und das **Bewahren der Schöpfung.** Uns nimmt man ab, dass wir eine solche Entscheidung **nicht leichtfertig** treffen.

Wer nach der Entscheidung glaubt, dass uns nun eine kleine heile Welt erwartet, der wird sich noch wundern. **Jetzt wird es konkret**. Ein „Ich bin dafür, aber bitte nicht vor meiner Haustür“ kann es nicht geben. Wir müssen **neue Kraftwerke** bauen, neue **Stromleitungen,** wir müssen **Energieeffizienz** steigern und Strom sparen. Es sind private Investitionen nötig. Die Erneuerbaren Energien müssen ausgebaut werden, ohne dabei die Kosten explodieren zu lassen.

Das Energiepaket hat ganz grundlegende Auswirkungen. Wir sollten es gemeinsam anpacken.

Ihr

Hermann Kues

Weitere Informationen über meine Arbeit im Bundestag finden Sie auf www.hermann-kues.de. Schauen Sie doch einmal rein.